 Lesezeit: 7 min.

Im Stadtteil Dębniki, am Ufer der Weichsel, steht eines der ersten salesianischen Häuser Polens. Über ein Jahrhundert Geschichte, neun neue Selige und Tausende von jungen Menschen, die es weiterhin mit Leben füllen.

Nur wenige Minuten vom historischen Zentrum Krakaus entfernt, dort, wo die Weichsel unter dem Blick des Wawel-Schlosses einen weiten Bogen zieht, erstreckt sich der Stadtteil Dębniki. Hier, in der Tyniecka-Straße 39, in der Gegend, die alle vertraut „Łosiówka“ nennen, steht das salesianische Ausbildungshaus: eines der ersten, das in Polen eröffnet wurde, einer der bedeutendsten Orte der salesianischen Geografie des Landes und seit wenigen Tagen ein Haus, auf das die gesamte Kirche mit Dankbarkeit und Rührung blickt.

Ein Hügel an der Weichsel

Bevor sich die Salesianer endgültig in Krakau niederließen, mussten die jungen Polen, die an die Tür von Don Bosco klopften, Europa durchqueren: Das Studium wurde in Italien absolviert, vor allem in Turin. Alles änderte sich am Ende des Ersten Weltkriegs, als Polen seine Unabhängigkeit wiedererlangte. Im Juli 1918 kauften die Salesianer vom Grafen Zdzisław Łoś aus Dzików ein über fünf Hektar großes Anwesen, auf dem unter anderem ein Jagdschloss aus dem 18. Jahrhundert stand. Nach dem Nachnamen des ehemaligen Besitzers erhielt der gesamte Ort den Namen Łosiówka, und dort wurde ein Ordenshaus errichtet, das der Unbefleckten Empfängnis der Heiligen Jungfrau Maria gewidmet ist.

Die ersten Jahre waren eine pädagogische Baustelle in ständiger Bewegung. 1919 fand dort das Philosophische Institut der Salesianer seinen Sitz; 1931, mit einer Umstrukturierung, die die Philosophiestudenten nach Marszałki bei Ostrzeszów verlegte, entstand in Krakau das Theologische Institut der Salesianer: Von diesem Moment an und für fast ein Jahrhundert war das theologische Studentat das

schlagende Herz des Hauses in Dębniki. 1936 begann man mit dem Bau einer modernen Kirche, die Maria Hilf gewidmet war und sowohl für die Gemeinschaft in Ausbildung als auch für die Bewohner des Viertels gedacht war.

Das dunkelste Kapitel, das größte Licht

Die nationalsozialistische Besatzung ist das dramatischste – und, wie wir heute wissen, das leuchtendste – Kapitel dieser Geschichte. Unter extremen Bedingungen wurden die philosophischen und theologischen Studien nie unterbrochen, und Łosiówka öffnete seine Türen auch für geflüchtete Kleriker aus anderen Häusern. Dann kam der schwärzeste Tag: Am 23. Mai 1941, dem Vorabend des Festes Maria Hilf, umstellte die Gestapo das Haus und verhaftete zwölf Salesianer, darunter Priester und Kleriker. Sie kamen in das Gefängnis in der Montelupich-Straße und wurden von dort nach Auschwitz deportiert; die meisten kehrten nicht zurück. Bei dieser Razzia gegen die Salesianer von Dębniki wurden Pater Józef Kowalski – den Johannes Paul II. 1999 seligsprechen sollte – und sechs der neun Märtyrer, die die Kirche gerade in das Verzeichnis der Seligen aufgenommen hat, abgeführt.

Am Samstag, den 6. Juni 2026, stand Kardinal Marcello Semeraro, Präfekt des Dikasteriums für die Selig- und Heiligsprechungsprozesse, im Heiligtum des Heiligen Johannes Paul II. in Krakau der Seligsprechung von Pater Jan Świerc und seinen acht Gefährten vor: Pater Ignacy Antonowicz, Direktor von Łosiówka, Pater Franciszek Harazim, geschätzter Professor des Studentats, und mit ihnen Pater Ignacy Dobiasz, Pater Karol Golda, Pater Franciszek Miśka, Pater Ludwik Mroczek, Pater Włodzimierz Szembek und Pater Kazimierz Wojciechowski. Erzieher, Lehrer, Schulleiter, Seelsorger und Beichtväter: Aus Hass auf den Glauben in den Konzentrationslagern Auschwitz und Dachau zwischen 1941 und 1942 ermordet, wurden sie mit dem von Papst Leo XIV. im Oktober 2025 unterzeichneten Dekret als Märtyrer anerkannt.

Während der Feier lud der Metropolit von Krakau, Kardinal Grzegorz Ryś, sichtlich bewegt die jungen Menschen ein, sich insbesondere mit dem seligen Karol Golda „anzufreunden“, der im Alter von 28 Jahren getötet wurde, weil er deutschen Soldaten die Beichte abgenommen hatte: eine Liebe – so erinnerte er –, die fähig

ist, selbst in Feinden Brüder zu sehen. Und Kardinal Semeraro gab den Jugendlichen ein Wort mit auf den Weg, das wir in Łosiówka gut kennen: Die jungen Menschen sind nicht nur die Zukunft der Gesellschaft, sie sind die lebendige Gegenwart der Kirche. Am folgenden Tag wurde im salesianischen Heiligtum von Oświęcim, nur wenige Schritte vom Ort des Martyriums entfernt, eine Dankmesse gefeiert.

Ein Junge namens Karol

Es gibt einen providentiellen Faden, der dieses blutige Kapitel mit der Geschichte eines Heiligen verbindet. Nur wenige hundert Meter von Łosiówka entfernt, in der Hausnummer 10 derselben Tyniecka-Straße, lebte in jenen Jahren ein junger Student und Arbeiter: Karol Wojtyła. Er besuchte die salesianische Pfarrei St. Stanislaus Kostka, das religiöse Herz von Dębniki, und genau vor dem Bildnis von Maria Hilf reifte seine Berufung heran. Als die Verhaftung vom 23. Mai 1941 die Gemeinschaft ihrer Priester beraubte, vertrauten die Salesianer die geistliche Betreuung der Jugendlichen einem Laien an, dem Schneider Jan Tyranowski, der heute ehrwürdig ist: Er war es, der mit dem „Lebendigen Rosenkranz“ zum geistlichen Führer des zukünftigen Papstes wurde. Aus diesem kleinen Abendmahlssaal erblühten elf Priesterberufungen, und noch heute sprechen die Krakauer gerne von ihrem „heiligen Dębniki“. Die Geschichte hat dann einen perfekten Kreis gezeichnet: Johannes Paul II. hat Pater Kowalski zur Ehre der Altäre erhoben, und in dem Johannes Paul II. gewidmeten Heiligtum wurden die Salesianer seiner Jugend seliggesprochen.

Wiedergeburt und Wachstum

Nach dem Krieg wurde die Kirche fertiggestellt und 1947 von Kardinal Adam Stefan Sapieha geweiht. In den Jahren des Kommunismus leisteten die Salesianer trotz der Repressionen der staatlichen Behörden nicht nur Widerstand, sondern bauten ihr akademisches Zentrum weiter aus: Die Kleriker studierten vor Ort und erlangten ihre akademischen Grade dank der Zusammenarbeit mit den katholischen Universitäten. In den siebziger und achtziger Jahren wuchsen die Berufungen in Polen mit einem solchen Schwung, dass der Platz in Łosiówka nicht mehr ausreichte: Auf dem Höhepunkt, in den achtziger Jahren, studierten dort über 140 Kleriker. 1983 begann man mit dem Bau eines neuen, großen Gebäudes mit Lehr-

und Wohnfunktionen.

Ein weltoffenes Haus

Der Fall des Kommunismus im Jahr 1989 öffnete die Türen weit. Ab 1991 nahm das Ausbildungshaus einen internationalen Charakter an: Junge Männer aus Osteuropa – der Ukraine, Weißrussland, Russland –, aber auch aus Asien und Afrika bereiteten sich dort auf das Priestertum vor und schlossen ihren Weg mit dem Master in Theologie an der Päpstlichen Universität Johannes Paul II. in Krakau ab.

Heute erfordern der demografische Wandel, der Rückgang der Zahl der Kleriker und die Umstrukturierung der religiösen Strukturen in Polen eine noch größere Öffnung – und wir erleben dies als Chance. Am Ende des akademischen Jahres 2025/2026 verlegt das Theologische Institut der Salesianer seine Tätigkeit an das Philosophisch-Theologische Kolleg der Dominikanerpater in Krakau, den Erben des 1304 errichteten dominikanischen Studium Generale: über sieben Jahrhunderte theologische Tradition. Die jungen Salesianer werden Seite an Seite mit den Söhnen des heiligen Dominikus von Guzmán sowie mit Karmeliten, Salvatorianern und Benediktinern studieren. Wir glauben zutiefst, dass das Verlassen der eigenen Mauern, die Auseinandersetzung und der Ideenaustausch mit anderen Ordensfamilien sowie das Auskosten der authentischen Verpflichtungen des Studentenlebens die jungen Mitbrüder bereichern werden – und das nicht nur intellektuell.

Das Evangelium auf der Bühne

Łosiówka bleibt derweil das, was es immer war: ein lebendiges Pastoral-, Missions- und Jugendzentrum. Das Ausbildungshaus ist nicht nur ein Wohn- und Studienort, sondern vor allem ein Ort der Evangelisierung. Die Salesianer gehören zu den wenigen Kongregationen in Polen, die jedes Jahr an den Wochenenden der Fastenzeit das Mysterium der Passion des Herrn aufführen. Die Vorbereitung auf dieses beeindruckende Unterfangen beginnt bereits im Oktober unter der Leitung von Marcin Kobielski, Schauspieler am Teatr Bagatela in Krakau und professioneller

Regisseur, aber vor allem ein Mann tiefen Glaubens und Mitglied der Gemeinschaft Ziemia Boga. Herr Marcin bringt den jungen Salesianern nicht nur das Schauspielern bei: Er formt ihre Sensibilität für Schönheit, Kunst und den Nächsten. In diesem Jahr füllte das Mysterium den Theatersaal bis auf den letzten Platz – über dreihundert Sessel unter der Rektoratskirche – und wurde von insgesamt etwa neuntausend Zuschauern gesehen. Und das nicht nur aus Krakau!

Die Gemeinschaft Ziemia Boga („Land Gottes“), die vor mehr als zwanzig Jahren als Universitätspastoral entstand, ist zu einer echten Gemeinschaft der Evangelisierung durch das Theater herangewachsen: rund zwanzig Aufführungen, von denen jede über fünftausend Zuschauer anziehen kann. Ihre Mitglieder treffen sich jeden Mittwoch zur Eucharistie, zum Gebet und zur Anbetung, und unter der Woche kommen sie in kleinen Gruppen in den Häusern zusammen.

Ein Haus voller junger Menschen

Seit über dreißig Jahren beherbergt das Haus am zweiten Maiwochenende die SAVIONALIA: das Treffen der Jugendlichen der Provinz, das mehrere hundert junge Menschen zu einer Zeit des Gebets, der Bildung und des Feierns versammelt. Łosiówka ist seit Jahren ein Raum, in dem junge Menschen im Geist des heiligen Johannes Bosco wachsen, genau wie die Salesianer.

Hier ist auch das Salesianische Missionsvolontariat „Młodzi Światu“ („Jugend für die Welt“) zu Hause: Jede Woche bilden sich etwa vierzig Jugendliche weiter und leisten ihren Dienst im Globalen Bildungspark „Dörfer der Welt“, einer Miniatur der salesianischen Missionsarbeit auf den fünf Kontinenten. Und jedes Jahr brechen etwa fünfzehn von ihnen tatsächlich auf, ausgesandt als Missionare im Geist von Don Bosco, um das Evangelium in der ganzen Welt zu verkünden.

Vor kurzem ist eine neue Universitätspastoral, Kontakt, entstanden, die etwa siebzig Studenten versammelt: Bildung, Outdoor-Aktivitäten, Spaß und gut verbrachte Zeit beleben mit ihrer Präsenz ganz Łosiówka. Im Haus gibt es außerdem ein Wohnheim

für Studenten, die mit den Werken der Provinz und dem salesianischen Charisma verbunden sind: Sie mieten nicht nur ein Zimmer, sondern bringen sich auch in unser Leben und unsere Veranstaltungen ein. Und auf dem Platz der Salesianischen Sportorganisation SALOS wird jeden Tag Sport getrieben: am Nachmittag Kinder und Jugendliche, am späten Abend die Erwachsenen – einschließlich der Salesianer, zusammen mit anderen Ordensleuten aus Krakau.

Der Sonntag der Familien

Die Seelsorge an der Rektoratskirche steht derweil nie still. Messen und Andachten werden jeden Tag gefeiert; sonntags gibt es vier Eucharistiefeiern, und die am besten besuchte ist die um 12 Uhr: die Messe der Familien mit Kindern. Nach dem Wortgottesdienst begleiten die Kleriker die Kleinsten in die Sakristei für eine kindgerechte Katechese, während an die Eltern eine speziell für sie gedachte Predigt gerichtet wird. Diese Treffen stoßen auf riesiges Interesse, weit über die Grenzen unserer Seelsorge und des Viertels hinaus.

ART.43: Das Charisma kommuniziert

In Umsetzung von Artikel 43 unserer Konstitutionen, der der Evangelisierung durch soziale Kommunikation gewidmet ist, entstand in Łosiówka die Mediengruppe *ART.43 Don Bosco Media*: Sie verfügt über ein eigenes Tonstudio und dokumentiert die Aktivitäten der Gemeinschaft, der Provinz und des kirchlichen Lebens. Die Gruppe hat sich nicht nur in Polen ausgebreitet, sondern zählt mittlerweile Niederlassungen an anderen Orten der salesianischen Welt.

Das schlagende Herz

Wissenschaft, Musik, Sport und Theater sind das Herz von Łosiówka, und die Zahl der jungen Menschen und der Personen, die das salesianische Charisma rund um unser Haus leben, wächst weiter. Die jüngste Seligsprechung unserer neun Märtyrer hat uns nachdrücklich daran erinnert: Das salesianische Charisma hat härteste Prüfungen durchgemacht, aber es wird immer wieder neu geboren. Das Herz von Don Bosco schlägt auch hier, auf dem Hügel von Łosiówka. Und es schlägt stark.

Pater Mateusz Koziołek, SDB

Direktor des salesianischen Hauses in Krakau